

Gewinner und Verlierer

WZ Di. 9.12.2008

STADTEILE

Die CDU spendiert Unterfeldhaus ein Bürgerbüro, in der Sandheide wächst die Unzufriedenheit.

Von Arnulf Ramcke

Erkrath/Hochdahl. Dirk Schlieter und Heide Horn leben in der selben Stadt und bewegen sich doch in Parallelwelten: Während die Sprecherin der Bürgerinitiative „Unterfeldhaus aktiv“ die Frage „Ist denn schon Weihnachten?“ nur mit einem inbrünstigem „Muss wohl“ beantworten kann, fühlt sich Dirk Schlieter, Geschäftsmann in der Sandheide, wie eine vertrocknete Tanne, die längst die letzte Nadel abgeworfen hat.

„Man kann sehen, dass die Wahlen ein guter Zeitpunkt sind, um Dinge durchzusetzen.“

Heide Horn, Sprecherin der Bürgerinitiative „Unterfeldhaus aktiv“

Noch vor sechs Wochen erteilte Bürgermeister Arno Werner im Zuge des Bürger-Barometer der WZ der Forderung nach einem Bürgerbüro in Unterfeldhaus eine Absage: Es sei betriebswirtschaftlich nicht zu rechtfertigen, für 5000 Bürger die Personal- und Betriebskosten aufzubringen, die für ein Bürgerbüro erforderlich seien.

Kurz vor Weihnachten ist die Einwohnerzahl nicht in die Höhe geschneit. Dafür naht mit dem Fest die Zeit für Geschenke. Und weil sich „Unterfeldhaus aktiv“ ganz doll einen Bürgerservice vor Ort gewünscht hat, wird im Januar auf Anregung der CDU-Fraktion ein mobiles Büro eröffnet. „Dank moderner Technik ließe sich auch in Unterfeldhaus kostengünstig und unkompliziert ein Zugang von einem Computer zum Rechenzentrum der Stadt Erkrath verwirklichen“, schreibt Fraktionsvorsitzender Wolfgang Jöbges.

Seine früheren Aussagen sieht der CDU-Bürgermeister durch seinen Parteifreund nicht konterkariert – schließlich liege die Betonung auf „mobil“. Der Service,



Davon träumte Unterfeldhaus, das bekommt Unterfeldhaus – ein Bürgerbüro (hier das im Kaiserhof), in dem Bürger Kontakt mit der Verwaltung aufnehmen können. Foto: Archiv

ONLINE-FORUM
STIMMEN SIE AB!

„Braucht Unterfeldhaus ein eigenes Bürgerbüro?“

KLICKEN Sie sich in unser Online-Forum und diskutieren Sie mit anderen WZ-Lesern.

WWW.WZ-NEWSLINE.DE

den die Mitarbeiterinnen in den beiden bestehenden Bürgerbüros am Hochdahl Markt und im Kaiserhof bieten, soll am Neuenhausplatz lediglich vier bis fünf Stunden wöchentlich angeboten werden.

Um Kosten zu sparen, will die Stadt keine Räume anmieten, sondern sich in ein gemachtes Nest setzen. Werner: „Das hat außerdem den Vorteil, dass die Mitarbeiterin nicht alleine ist, sondern sich den Raum mit anderen teilt.“

Ungefähr zur gleichen Zeit, als Jöbges die gute Nachricht für Unterfeldhaus in Worte fasste und an den Bürgermeister sandte, verfasste auch Dirk Schlieter eine E-Mail. Auch er schrieb an den Bürgermeister. Der Inhalt seines Briefes dürfte Werner allerdings wenig besinnlich gestimmt haben. „Durch Nicht-Instandhaltung Ihrerseits entstehen Stolper-

KOMMENTAR Von Arnulf Ramcke

Wahl-Verwandtschaften



Unterfeldhaus hat gehustet, und die CDU legt den Stadtteil auf die Intensivstation. Die Sandheide liegt im Fieberkrampf, und die Christdemokraten raten zu Hustenbonbons. Das regt auf, empört – und ist doch lediglich unverhohlenen praktizierte Taktik. Die Stammwähler der CDU wohnen nicht in der Sandheide. Das ist die Heimat unberechenbarer Wechselwähler und niedriger Wahlbeteiligung. Unterfeldhaus hingegen ist CDU-Land. Dort ist die Mehrheitsfraktion traditionell besonders stark. Sechs Monate vor der Kommunalwahl gewinnen derartige Besonderheiten massiv an Bedeutung. Was machen folglich ein CDU-Bürgermeister und seine Partei, wenn sich harsche Kritik im

fallen durch unebene und abgesenkte Pflastersteine, es fehlen Pflastersteine, es gibt defekte Regenablaufgitter, schiefe Laternen – und das schon seit Jahren; in Hochdahl, nicht in irgend einem Ghetto“, schreibt Schlieter, der in der Sandheide einen Friseurladen betreibt.

Die WZ berichtete in der vori-

Stimmenbeschaffungsareal erhebt? Genau, sie stehen stramm und versuchen, gute Laune zu verbreiten.

Neue Fahrradständer für Unterfeldhaus und vier Stunden Bürgerbüro sind nicht mit einem Millionenprojekt wie der Sandheide zu vergleichen. Da hat der Bürgermeister Recht. Aber wer hat ihn denn aufgefordert, morgen mit dem Umbau zu beginnen? Die Idee, mit einem Besuch vor Ort, mit sichtbarem Engagement für die Sache Interesse zu zeigen, scheint ihm allerdings auch nicht gekommen zu sein. Stimmt ja – die Sandheide macht keine Wahlsieger. Zumindest keine mit CDU-Parteibuch.

arnulf.ramcke@westdeutsche-zeitung.de

gen Woche, dass sich die Sanierung und der damit verbundene Ausbau des Subzentrums Sandheide um mindestens ein weiteres Jahr verzögern wird. „Ich bin der festen Überzeugung, dass Sie die Möglichkeiten für die notwendigen Maßnahmen haben. Sie müssen nur wollen“, endet Schlieters Schreiben.